

und Lebensbeschreibungen von Dichtern und anderen großen Männern veröffentlicht werden können, über die es im Schrifttum der Verlagsbranche mehr zu erfahren gibt. Auch Buchberichte und kleine Beiträge von Arbeitskameraden über ihre Eindrücke beim Lesen bestimmter Bücher, die in der Weltzeitung abgedruckt werden, finden in der Betriebsgehilfschaft meist großen Widerhall, der sich in entsprechenden Ausleihziffern spiegelt. Zur Förderung des guten Fachbuches, um die sich Staat, Wirtschaft und Deutsche Arbeitsfront seit Jahren mit Energie bemühen, kann die Reichsarbeitsgemeinschaft dem Verlagsleiter wesentliche Fingerzeige geben. Hinweise auf zweckmäßige Maßnahmen der Buchkontrolle und Parteiführung, auf die gelegentliche Veranstaltung von Buchausstellungen und nicht zuletzt die Erschließung der zahlreichen Hilfsquellen zur Unterrichtung über die national-

sozialistische Buchpolitik vervollständigen die Unterstützung, die die Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Verlagsereien ihren Mitgliedern angedeihen läßt. Als Dank dafür erhält sie wiederum aus den Betrieben Mitteilungen über Beobachtungen, die in den einzelnen Verlagsereien gemacht worden sind, sowie statistische Unterlagen über die Entwicklung der Verlagsarbeit, die sie für die Allgemeinheit auswertet.

So bietet das deutsche Verlagswesen ein in der Fülle der Probleme wie der Einsatzmöglichkeiten mannigfaltiges Aufgabengebiet, das — obwohl erst seit einigen Jahren planmäßig in Angriff genommen — dank der Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront und NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« sowie der Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Verlagsereien bereits vielversprechende Erfolge aufzuzeigen hat.

## Literarische Nachrichten

Die ostpreussische Hitler-Jugend veranstaltet jetzt wieder eine neue Reihe von Dichterabenden. Der sudetendeutsche Schriftsteller Friedrich Bodenreuth liest auf einer Vortragsreise in zehn ostpreussischen Orten und in Danzig.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat an den Dichter Hans Carossa zum sechzigsten Geburtstag am 15. Dezember folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: »Am heutigen Tage übermittle ich Ihnen in besonderer Anerkennung Ihres dichterischen Schaffens meine herzlichsten Glückwünsche«. — Auch der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert hat dem Dichter zu seinem sechzigsten Geburtstag telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Wie alljährlich wird auch im Jahre 1939 vom Verein deutscher Ingenieure im NSDAP der Max-Cyth-Preis vergeben. Ausgezeichnet wird die beste noch nicht veröffentlichte Kurzerzählung aus den Gebieten der technischen Arbeit, vor allem aus der Landtechnik. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Vereins deutscher Ingenieure, Berlin NW 7, Ingenieurhaus.

Der vor drei Jahren gestiftete Hebelpreis wurde für 1938 dem Dichter Eduard Reinacher zugesprochen, nachdem bereits Hermann Burte und Alfred Huggenberger damit ausgezeichnet worden sind. Die feierliche Übergabe der Urkunde fand durch Kultusminister Dr. Wacker im Kuppelsaal der Universität in Freiburg statt. (S. dazu auch den Aufsatz in Nr. 296/97, S. 992.)

Zur weiteren Förderung der Schaffung wertvollen Jugendschrifttums wendet sich der Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, mit einem Aufruf erneut an die deutschen Schriftsteller und Dichter zur Beteiligung an der neuen Ausschreibung für 1938/39 des »Hilf mit!«-Preises des NS.-Lehrerbundes. Das Ziel der neuen Ausschreibung ist es, den Kreis der für das Jugendschrifttum Schaffenden weiter auszudehnen und schließlich jeden für diese Arbeit an der Jugend zu erfassen, der dazu berufen ist. Oberster Grundsatz ist: Das Beste ist für die Jugend gerade gut genug. Gute Gedichte, humorvolle Erzählungen, vor allem Mädchengeschichten und Erzählungen von der werktätigen Arbeit sind die besonderen Themen. Es werden wieder 3000 RM verteilt, und zwar in Preisen von 800 bis 50 RM. Die Arbeiten sollen für Schüler bis vierzehn Jahre geeignet sein. Die Arbeiten dürfen einen Umfang von zehn Schreibmaschinenseiten nicht überschreiten und müssen unveröffentlicht sein. Die Manuskripte sind an die Jugendschriftenstelle der Reichswaltung des NS.-Lehrerbundes in Bayreuth, Haus der Deutschen Erziehung, zu senden. Letzter Einsendetermin ist der 1. März 1939.

Die Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz hat ihre diesjährige Ehrengabe in Höhe von 500 RM dem Dichter Herbert von Hoerner in Görlitz verliehen.

Am 6. Januar 1939 liest auf Einladung der Buchhandlung Alfred Lorenz der Dichter Mirko Kelusich im Städtischen Kaufhaus in Leipzig aus eigenen Werken.

Der Literaturpreis der Stadt Zürich für 1938 im Betrage von fünftausend Franken wurde vom Züricher Stadtrat der Dichterin und Schriftstellerin Maria Waser in Zollikon für ihr gesamtes literarisches Werk zuerkannt.

Auch im kommenden Jahre findet in Wuppertal wieder ein Mundartenwettbewerb statt. Zu der Veranstaltung vom 28. Mai bis 3. Juni treffen sich die Mundartendichter aller deutschen Gaue im Wettstreit um den »Goldenen Spatz von Wuppertal«.

Im großen Saal des Gürzenich in Köln fand die feierliche Verleihung des Rheinischen Literaturpreises 1938 an den Kölner Dichter Heinz Steguweit statt. In seiner Festansprache feierte Landeshauptmann Haake den Dichter als geistigen Träger der Nation. Er gab gleichzeitig die Stiftung eines »Fördererpreises« bekannt, der erstmalig im nächsten Jahr an junge, hoffnungsvolle Talente verliehen werden soll. Die bisherigen Träger des rheinischen Literaturpreises vor Steguweit waren Heinrich Versch, Josef Ponten und Wilhelm Schäfer.

Am 16. Dezember, dem Tage des fünfzigsten Geburtstages des Reichsstatthalters Wilhelm Murr, schlossen sich die schwäbischen Dichter zum »Schwäbischen Dichterkreis« unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters zusammen. Mit der Leitung wurde Georg Schmückle beauftragt. Als zum »Schwäbischen Dichterkreis« gehörig werden betrachtet: Ernst Bacmeister, Karl Heinrich Wischoff, Karl Hans Bühner, Hans Heinrich Ehrler, Ludwig Finckh, Anton Gabele, Otto Gmelin, Karl Gög, Wilhelm Kohlhaas, Holde Kurz, August Lämmle, Otto Lautenschlager, Heinrich Pilsenfein, Otto Link, Hans Erich Dwiglaff, Helmut Paulus, Hans Renhing, Max Reuschle, Anna Schieber, Wilhelm Schloz, Paul Schmidt, Georg Schmückle, Gerd Schneider, Gerhard Schumann, Wilhelm Schuffen, Auguste Supper.

---

### Dichtung und Musik aus ärztlichem Kreis

Der Verlag der Deutschen Ärzteschaft, Berlin, widmete einen seiner Kulturabende, die er im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe veranstaltet, dem Thema »Arzt und Kunst«. Musik und Dichtung aus ärztlichem Kreise ließen die so fruchtbaren Beziehungen zwischen Arzt und Künstlerischem Schaffen auf diesem Abend in der Singakademie lebendig werden und einen Blick in die gemeinsame Empfindungswelt tun, aus der Arzt und Künstler, jeder auf seine Art, die Kräfte für ihren Dienst an der Gestaltung des Menschen schöpfen. Die Vorlesungen des Dichters und Arztes Hellmuth Unger, der ausgewählte Kapitel aus seinen Romanen »Robert Koch« und »Germanin« vortrug und ihnen einige Worte über das Verhältnis des Arztes zur Kunst voransetzte, waren ihrem Inhalt und Ausdruck nach beste Beispiele dieser Gemeinsamkeit. Den musikalischen Teil füllten Darbietungen des Berliner Ärzte-Orchesters, das unter seinem Dirigenten Generalmusikdirektor Dr. Julius Kopsch Leistungen aufwies, die den musikfreudigen Ärzten Berlins das beste Zeugnis geben. — Verlagsdirektor Alfred Hoffmann hatte dem Abend Sinn und Auftakt gegeben, indem er auf die doppelte Aufgabe hinwies, den Schaffenden das Kulturgut der Nation zu vermitteln und die kulturellen Verbindungen gerade mit dem Stand zu pflegen, mit dem auch die Arbeit verknüpft, mit der Ärzteschaft.

Dr. A. B.